

sisch) — ein Factum, welches nicht erklärt wird, wenn man sie nur für ein rein phonetisches Erzeugniß hält.

Der bisherigen Ansicht bleibt nichts anderes übrig, als Formen auf **-ѣв-** von *i*-Stämmen: **пѣтѣи** u. s. w. (s. o.), für sehr unorganisch zu erklären. Auf der anderen Seite aber sollten Adjective, welche wirklich den *u*-Stämmen der verwandten Sprachen entsprechen (cfr. **क्यत्र** lit. *kytrūs*, Gen. *kytraus*, mit den analogen Bildungen im Sanskrit, wie z. B. **सुतः**; **суть** lit. *sotūs*) deren sich mehrere nachweisen lassen, nie die Zwischensylbe annehmen, dieselbe also gerade da nicht stattfinden, wo sie organisch wäre, während sie sich weit über ihre natürlichen Grenzen hinaus über *a*- und *i*-Stämme verbreitet hätte. Es ist eine bedenkliche Sache, wenn man in einer Sprache solche gründliche Desorganisation statuiert. — Formen, wie **господа, господу** u. a. harte Formen, in der späteren Sprache noch häufiger, sind auf ganz regelrecht sprachgeschichtlichem Wege entstanden durch das Umspringen der selteneren *i*-Declination in die vorherrschenden *a*-Formen und haben mit **-ѣв-**, **-ѣв-** nichts zu thun; neuere Dialekte bieten von der Declination **гостъ** nur Spuren, das ist begreiflich, und die im Indogermanischen noch viel selteneren *u*-Formen sollten nicht nur diesem Loose entgangen sein, sondern sogar die *a*-Formen in ihr Bereich theilweise hereingezogen haben?

Eine unbefangene Betrachtung, dünkt mich, findet auch im Slavischen in Bezug auf die Nominalstämme das Ergebniss vor, welches wir nach Massgabe aller sonstigen sprachgeschichtlichen Erfahrung allein erwarten können: die seltenen *u*-Stämme sind durch die überwiegende Analogie der *a*-Stämme verdrängt, und ihre Declination fällt somit mit der *a*-Declination unterschiedlos zusammen: sie sind in *a*-Stämme übergegangen 1). Wir haben uns demnach für die Erscheinungen, die man auf ein auslautendes Stamm-*u* zurückführt, nach anderer Erklärung umzusehen.

1) Sichere Spur eines *u*-Stammes finde ich nur in **медкѣкѣ, медкѣнѣ**. In diesen nach der Bedeutung zu schliessen uralten Wörtern hat sich, wie nicht selten in Zusammensetzungen und Ableitungen, erhalten, was sonst verloren ging. Dass einmal ein **сѣноуи** und **сѣноуѣ** ähnlich klingt wie **सूनुवे सूनुवः**; u. s. w. vermag nichts gegen die Fülle anderweitiger Erscheinungen zu beweisen.